



Schlagerstars helfen Kindern in Estland

Am Abend des 17. Mai 2002 öffneten sich in Landau/Rheinland-Pfalz die Türen der städtischen Festhalle für das Benefizkonzert „Vergessene Kinder von Tallinn“. Veranstalter war der deutsche Schlagersänger Frank Petersen, die Moderation hatte der populäre ZDF-Moderator Dieter Thomas Heck übernommen und Schirmherr war der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Kurt Beck. Der Saal war übertoll und es waren prominente Persönlichkeiten aus dem Gesellschafts- und Kulturleben anwesend.

Vergessene Kinder

Das Projekt „Vergessene Kinder von Tallinn“ begann vor einigen Jahren, als die Familie Heck einen Brief von einer in Berlin lebenden Estin bekam. Die Rentnerin bat um Hilfe für drei behinderte Kinder in Estland. In der Sowjetzeit war es in Estland teilweise üblich, Kinder mit Hydrozephalus (Wasser-

kopf) oder mit Spina bifida (Rückenmarksfehlbildung) den Eltern wegzunehmen und sie in „Kinderheimen“ aufzubewahren (so geschehen zum Beispiel im Kinderheim „Ilmastu“. Dort stand in der Regel nur wenig Betreuung für diese Kinder zur Verfügung, die Kinder hatten immer nur zu liegen, ohne jegliche Möglichkeit sich zu bewegen. „Waschen“ wurde mit Hilfe eines Wasserschlauchs bewerkstelligt. Obwohl sich die Situation nach der Wende verbesserte, standen Geldmittel zur Beschaffung von Geräten und für aufwendige Operationen weiterhin nicht zur Verfügung.

Ragnild Heck beantwortete den Brief und erbat von der estnischer Rentnerin mehr Informationen, vor allem genaue Schilderungen des Krankheitsbildes. Einige Zeit später bekam sie Antwort – einen dicken Brief, welcher die Krankheitsbilder von **achtzig Kindern** enthielt. Das kam für Frau Heck unerwartet. Obwohl ihre Familie schon jahrelang sozial schwache Menschen unterstützt, waren achtzig Kinder, für sie in ersten Moment einfach überdimensional, doch von einer Kapitulation vor dieser Aufgabe konnte keine Rede sein.



Licht aus, Spot an: Den Kindern wird geholfen

Die Familie Heck nahm Kontakt mit der Berliner Charité auf und besprachen sich mit den Ärzten Dr. Hannes Haberl und Dr.



Theodor Michael. Danach besuchte das Ehepaar im Mai 1998 zum ersten Mal Estland und nahm gleich als erste Hilfe Rollstühle

und andere technische Hilfsmittel für die Kinder im Wert von € 100.000 mit und stellte sie dem Tallinner Kinderkrankenhaus zur Verfügung. Dort arbeitet schon seit 1991 ein Verein zur Hilfe für Kinder mit Wasserkopf- und Rückenmarksfehlbildungen.

In den mitgebrachten Rollstühlen konnten sich die Kinder wieder bewegen, Bekanntschaften machen und Schulen besuchen. Während dieses Besuchs ergab sich ein enger Kontakt mit der Chefärztin des Tallinner Kinderkrankenhauses, Fr. Dr. Anne Paal. Im Zusammenwirken aller Beteiligten war es dann möglich, schon im März 1999 vier erste estnische Kinder in Berlin mit Erfolg zu operieren.

Der 1992 von dem Ehepaar Heck gegründete Grit-Jordan-Verein möchte vor allem Kinder unter das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen. Auch das neu gegründete „Deutsch-Estnische Forum“ hat sich zur Mithilfe entschlossen. - Für die estnischen Kinder bedeutet das konkret, dass estnische Ärzte wie Neurologen, Chirurgen und Physiotherapeuten, aber auch Verwaltungsfachleute an die Berliner Charité zur Fortbildung eingeladen wurden.

In Berlin erfolgte auch die sich über 6 Monate erstreckende Ausbildung der Techniker, die danach in Estland die für die Kinder notwendigen technischen Hilfsmittel anfertigen sollen. Als ersten waren der Orthopäde Dr. Tiit Harma und Orthopädietechniker Kalev Toots in Deutschland. Auch deutsche Ärzte reisen nach Estland, um dort die Kollegen zu beraten - bei der Nutzung neuer Techniken und beim Auftreten neuer noch unbekannter Krankheitsbilder. Bald ist das Ehepaar Heck wieder auf eigene Kosten in Estland, um sich über die bisherigen dort erreichten Fortschritte und über die weitere Verwendung von Spendengeldern zu informieren. Weiter, ggf. als neues weiteres Projekt möchte man sich persönlich über die Situation in estnischen Kinderheimen informieren.

Teure Medizin und Technik

Für eine wirkungsvolle Hilfe sind in diesem Bereich erhebliche Mittel erforderlich. Zum Beispiel kostet die Operation eines Kindes € 9.000, wobei die deutschen Ärzte die Kinder kostenlos operieren. Das Geld wird gebraucht für den Transport des Kindes im Begleitung eines Elternteiles nach Berlin, das Krankenhausbett und die Medikamente. Die Kosten für 80 Kinder belaufen sich damit auf € 720.000. Ein computergesteuerter Rollstuhl für Schwerstfälle kostet € 14.000. Die Ausbildung von estnischen Spezialisten in Deutschland muss auch aus Spenden aufgebracht werden. Wie Dieter Thomas Heck und seiner Frau Ragnild haben viele bekannte deutsche Künstler und Persönlichkeiten bereits geholfen, Spendengelder in der erforderlichen Höhe zu sammeln.

Mit der Organisation des Schlagerkonzerts in seiner Heimatstadt Landau hat Frank Petersen bestimmt auf die beste Weise seine Verbundenheit mit der selbstlosen Arbeit der Familie Heck gezeigt. Man darf nicht vergessen, dass die Organisation eines derartigen großen Konzerts die Zusammenarbeit vieler

Menschen erfordert. Außer den Sängern (Ramona, Mara Kaiser, Jantje Smit, Bernd Clüver, Frank Petersen, Die Bachlers), die sich an dem Konzert ohne Honorar beteiligten und Reise- und Übernachtungskosten selbst bestritten, war auch die freiwillige Arbeit vieler anderer Personen erforderlich, die nicht im Rampenlicht standen.

Frank Petersen brachte zum Konzert auch noch ein Geschenk mit: das Lied „Vergessene Kinder von Tallinn“, gesungen zusammen mit dem Corisma-Chor unter der Leitung von Peter Kusenbach, bildete den Abschluss des Konzerts.

Nach der Veranstaltung sagte Ministerpräsident Kurt Beck: „Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die nicht vorbeischaun und an andere denken. Wir dürfen nicht nur an die schnelle wirtschaftliche Entwicklung denken, wir müssen auch die Verantwortung für die Schwächeren tragen. Wichtig ist nicht, wie groß die Hilfeleistung ist, wichtig ist, dass wir sehen und etwas unternehmen um zu helfen“ Kurt Beck überreichte einen eigenen Beitrag zur Unterstützung der estnischen Kinder in Form eines Schecks.

Der Abend erbrachte € 20.500. Frank Petersen versicherte noch, dass er jedes Jahr solch ein Konzert zu Gunsten estnischer Kinder organisieren will. Für die nächste Zeit liegt schon eine Zusage des Oberbürgermeisters

von Bretten vor. Die Stadt Bretten wird für das Konzert kostenlos einen Saal zur Verfügung stellen.

Über allem steht das Motto der Veranstalter: Es bereichert sehr, anderen zu helfen. Launen und Arbeitsstress sind vergessen, wenn man das glückliche Lachen eines gewordenen Kindes zu sehen bekommt.

Es werden übrigens immer noch Spezialrollstühle für die Kinder benötigt. Hilfe ist hier möglich über das Spendenkonto des **Grit-Jordan-Vereins** bei der **Dresdner Bank Baden-Baden**, BLZ 66280053, Kto. 0622434900.

Unterstützung für estnische Kinderheime

Die Hilfsaktion des Ehepaars Heck nahm das Deutsch-Estnische Forum zum Anlass, einmal generell die Situation der estnischen Kinderheime zu beleuchten. Ideelle und materielle Unterstützung besonders für Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Wohlfahrt, der Alten- und Jugendhilfe möchte das Forum in Deutschland organisieren. Die folgenden Informationen wurden vom Deutsch-Estnischen Forum zusammengestellt.

Der Journalist Andri Maimets von der größten Tageszeitung Estlands „Postimees“ hat im Juli letzten Jahres über die katastrophale finanzielle Situation in den estnischen Kinderheimen berichtet.

Die staatliche Budgetkrise zwingt die Kinder- und Jugendheime Mitarbeiter zu entlassen und die Kinder an der absoluten Armutsgrenze zu leben. Das Deutsch-Estnische Forum ist der Sache nachgegangen und hat direkten Kontakt mit der Leitung von einzelnen Kinderheimen aufgenommen.

Frau Pille Vaiksaar ist die Vorsitzende des Verbindungsorganisation für die Vorsitzenden der Fürsorgeinstitutionen



zu Besuch im Kinderkrankenhaus Tallinn



der estnischen Kinder (*Eesti Laste Hoolekandeesutuste Juhtide Ühendus - ELHJÜ*). Sie schrieb an uns, dass die von ihr geleitete Organisation 29 Kinder-, Jugend- und Behindertenheime koordiniert. Frau Vaiksaar ist sehr dankbar, dass die akuten finanziellen Probleme der estnischen Heime öffentliche Aufmerksamkeit gefunden haben.

Über die jetzige Situation berichtete sie in ihrem Brief vom Nov. 2001 u.a. folgendes:

„In Estland kommen jedes Jahr immer mehr neue Kinder in staatliche Heime, um dort Fürsorge zu finden. Als staatliche Fürsorgeinstitution ist ein Kinderheim verpflichtet, jedes Kind anzunehmen, egal welche Eigenarten das Kind hat und ob das Kind in das Heim passt, unabhängig davon, dass vielleicht einer Einrichtung die speziellen Ressourcen eigentlich dafür fehlen.

Die Kinder in Estland, die in die Fürsorgeeinrichtungen untergebracht werden, gehören zunehmend Problemgruppen an. Es ist gut möglich, die Zahl der Kinder mit einer sogenannten normalen Entwicklung in den Kinderheimen durch Adoptionen und Ersatzfamilien zu reduzieren, bei Kindern mit Verhaltensproblemen oder Hyperaktivität, besonders aber bei abhängigen Kindern und HIV-Virus infizierten sieht es ganz anders aus, obwohl dieser Anteil nicht nur in den Fürsorgeeinrichtungen, sondern in der ganzen Gesellschaft ständig zunimmt, besonders in Tallinn und Ost-Virumaa.“

Kinderfürsorge in der Krise

Die estnischen Fürsorgeanstalten sind heute in einer Krisensituation. Die Gründe, die dazu geführt haben, sind folgende:

A) Geringe Spezialisierung der Kinderheime, besondere Eigenarten und Bedürfnisse der Kindern werden nicht berücksichtigt. Sehr oft fehlen in den Heimen für Kinder, die Sonderbedürfnisse haben, Möglichkeiten im baulich-räumlichen Rahmen, aber auch beim Personal. Nicht alle Kinder passen unbedingt in das gleiche Heim.

B) Unterfinanzierung der Kinderfürsorgeinstitutionen. Die Knappheit der Ressourcen kann nicht für die Kinder die notwendige Entwicklung und den notwendigen Schutz garantieren. Minderwertige Löhne für die Mitarbeiter der Heime machen es schwierig, engagierte und qualifizierte Mitarbeiter zu finden und zu behalten – das beeinflusst aber die Qualität der Fürsorge für die Kinder.

Die Finanzierung der Kinderheime basierte in den letzten Jahre auf dem sogenannten „Kopfgeldsystem“. In den Jahren 1999-2001 betrug der Etat für ein Kind im normalen Kinderheim unverändert EEK 4160,- im Jahr - im Monat EEK 347,- das sind ca. EUR 21,70, in den Kinderheimen für Klein- und behinderte Kinder ist dieser Etat sogar ab Anfang des Jahres 2001 gekürzt worden. Das schon im dritte Jahr unverändertes Budget pro Kind hat die Kinderheime sehr entkräftet. Das Personal wurde bis zum Minimum gekürzt, was mit einigen traurigen Beispielen (Unfälle von Heimkindern) beweist, dass für die Kinder viel zu wenig Aufsichtspersonal zu Verfügung steht. Die Löhne der Mitarbeiter betragen nur 50% des Durchschnittslohns eines Normalbürgers der estnischen Republik. Mehrere Untersuchungen bestätigen, dass unter diesen Umständen die Heime die



Persönlichkeitsentwicklung der Kinder negativ beeinflussen und das Menschen erzogen werden, die lebensfremd und ohne Verantwortungsbewusstsein sind.

„Man müsste eigentlich das ganze 1994 festgelegte Finanzierungssystem für die Kinderheime reformieren“, schreibt Frau Lembe Allik, Leiterin des Kleinkinderheims im estnischen Vaikemõisa. „Aber bisher ist nichts geschehen. Das einzig Positive war, dass in den letzten Jahren die ‚hohen Beamten‘ wenigstens zugegeben haben, dass das 1994 in den Gesetzen verankerte ‚Kopfgeld‘ doch falsch war.“

Unverständliche Verordnungen, fehlende Investitionen

Die gegenwärtigen Verordnungen bestimmen, dass kein Heim mehr als 50 Kinder haben darf, eine Gruppe (oder „Familie“) dort darf nur 8-10 Kinder umfassen. In der Wirklichkeit ist die Situation sehr traurig. In 13 Kinderfürsorgeanstalten sind nach dem heutigem Stand immer noch 55-88 Kinder, krass ist die Situation vor allem in Kinderheimen in Tallinn und Ost-Virumaa. In zwei Kinderheimen für behinderte Kinder in Imastu und in Viljandi beträgt die Zahl der Kinder und Jugendlichen sogar ca. 100! Um die Schaffung einer kinderfreundlichen Atmosphäre in den Heimen mit ausgebildetem Personal zu garantieren, werden bedeutend mehr Ressourcen gebraucht, als der estnische Staat heute geben kann und will. Es kommt einem vor, dass die junge estnische Republik und die führenden Politiker immer noch nicht fähig sind, in die Zukunft zu schauen und zu begreifen, dass die Fehler in der heutigen Fürsorge der nachkommen Generation doppelt so teuer zu stehen kommen als die jetzigen erforderlichen Fürsorgeausgaben.

Auch in Estland stehen im Herbst 2002 Kommunalwahlen vor der Tür. Ein populärerer Slogan ist es, das Kindergeld zu erhöhen, das derzeit bei 150EEK (ca. 9,70 Euro) pro Monat liegt. Gleichzeitig hat das Finanzministerium aber auch vorgeschlagen, das Budget für Kinderheime um 19% zu kürzen! „Viele sagen so leicht daher: Ja, die Kinderheime werden ja voll vom Staat getragen – und damit meinen sie, es sei alles gesagt,“ so schildert es die Kinderheimleiterin Lembe Allik. „Vom Staat aber kommen immer wieder nur solche Anweisungen von der Art ‚Schaut mal zu, wie ihr klar kommt!‘“

Aina Siebert, Deutsch-Estnisches Forum, Eggenstein

Spendenkonto des Deutsch-Estnischen Forums: Kto-Nr. 1000008717 bei der Spar- und Kreditbank Eggenstein, BLZ 660621 38.

DEUTSCH-ESTNISCHES FORUM SAKSA-EESTI FOORUM

EINLADUNG

**Wir laden Sie herzlich ein zu einem
Benefizsommernkonzert**

Zu Gunsten estnischer Kinderheime
Samstag, den 06. Juli 2002, 19 Uhr

in der Versöhnungskirche Schorndorf bei Stuttgart (B 29 Richtung Aalen; S-Bahn 2, Endstation Schorndorf), Heinrich-Rorbeck-Weg 3 (nahe Kreiskrankenhaus)

Aus dem Programm: Musikalischer Vortrag vom Chor der Versöhnungskirche und von estnischen Studenten, Konzert mit Kersti Ala-Murr (*Sopran*), Triin Maran (*Mezzosopran*), und der Musikhochschule Karlsruhe (*Zigeunerlieder von Robert Schumann und Johannes Brahms*), Dirigent: Tarmo Vaask

Eintritt frei, um Spenden zugunsten estnischer
Kinderheimen wird gebeten

Im Anschluss findet ein geselliges Beisammensein statt. Übernachtungen bei Familien in Schorndorf sind nach Anfrage möglich

Kontakt und weitere Informationen:

Aino Siebert, Frühlingsweg 1, D-76344 Eggenstein
Telefon: 0721-782108, Fax: 0721-784689, E-Mail:
aw.siebert@t-online.de / www.deutsch-estnisches-forum.de

